

# Städtische Kindertagesstätte „Rappelkiste“



# Konzeption

Das pädagogische Profil der Kindertagesstätte „Rappelkiste“

## **Impressum**

<b>Herausgeber</b>	Stadtverwaltung Koblenz Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales Rathauspassage 2 56068 Koblenz
<b>Redaktion</b>	Anja Müller (Leiterin) Beate Holz (Stv. Leiterin) und alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Rappelkiste“
<b>Anschrift</b>	Städtische Kindertagesstätte „Rappelkiste“ Gulisastraße 55 56072 Koblenz-Güls
<b>Telefon</b>	Tel.: 0261 – 8 89 76 79
<b>Fax</b>	Fax: 0261 – 8 89 76 71
<b>E-Mail</b>	E-Mail: <a href="mailto:kita.rappelkiste@stadt.koblenz.de">kita.rappelkiste@stadt.koblenz.de</a>
<b>Gestaltung</b>	Gisbert Morgenroth  Koblenz, im Juli 2008
<b>Herstellung</b>	Druckerei der Stadtverwaltung Koblenz
<b>Auflage</b>	200 Exemplare

*Kinder  
sind wie Blumen im Weltgarten,  
die unserer Liebe und Pflege  
für eine Zeit lang anvertraut sind,  
aber nach ihrem unumstößlichen  
Gesetz sich entwickeln.*

*(Zenta Maurina)*



Stadt Koblenz

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

in Ihrer Hand halten Sie eine Überarbeitung unserer Konzeption.

Seit einigen Jahren ist das Thema: "Bildung", und damit auch die Vorschularbeit, in aller Munde. Für uns Erzieherinnen heißt das zum Einen ständige Veränderung und Anpassung der pädagogischen Arbeit, zum Anderen aber auch klare Abgrenzung den vielen politischen Forderungen gegenüber.

Ausgehend von der Pisastudie beschäftigten sich viele weitere Statistiken und Studien mit den Vorschulkindern. Es entstanden dadurch sehr gute, fortschrittliche Erkenntnisse wie z. B. die Einführung der Bildungs - und Erziehungsempfehlungen für das Land Rheinland-Pfalz, an die sich unsere neue Konzeption anlehnt.

Unsere Aufgabe als Erzieherinnen hat sich durch die veränderte gesellschaftliche und politische Entwicklung noch einmal neu definiert. Noch mehr als vor einigen Jahren sind wir für das Wohl des Kindes zuständig. Wir fördern die Kinder mit allen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, halten ihnen aber auch den Rücken frei, um Kind zu sein und spielen zu dürfen!

Auf den folgenden Seiten können Sie unseren gemeinsamen roten Faden für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Gülser Rappelkiste nachlesen. Viele Gespräche und Diskussionen waren nötig, um einen Weg zu erarbeiten, den alle gemeinsam gehen können. Trotz unterschiedlicher Einstellungen unserer Mitarbeiter zu einzelnen Themen, ist immer das Hauptanliegen: Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Wenn wir das bei all unseren Kleinen erreichen, tritt ganz von selbst eine positive Entwicklung in allen Persönlichkeitsbereichen ein und das Lernen fällt ihnen sehr leicht.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in die pädagogischen Grundsätze unserer Kindertagesstätte geben. Für Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen gerne zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

das Team der Gülser Rappelkiste.



Stadt Koblenz

## Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>
<b>1 RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	<b>11</b>
<b>2 FORMULIERUNG DER LEITZIELE / ZIELE DER KINDERTAGESSTÄTTE</b> .....	<b>12</b>
<b>3 PÄDAGOGISCHE ARBEITSFORM</b> .....	<b>14</b>
<b>3.1 SPIELEN – BEOBACHTUNG – PROJEKTARBEIT – BILDUNG</b> .....	<b>14</b>
3.1.1 Beobachtung .....	14
3.1.2 Projekte .....	16
3.1.3 Bildungsprozesse (Lerngeschichten) unserer Kinder .....	19
<b>3.2 FÖRDERUNG DER KINDER IN ALTERSSPEZIFISCHEN GRUPPEN</b> .....	<b>20</b>
<b>3.3 BESONDERHEITEN IN DER GRUPPENARBEIT MIT 2- BIS 4- JÄHRIGEN KINDERN</b> .....	<b>21</b>
<b>3.4 SCHULVORBEREITUNG</b> .....	<b>22</b>
<b>3.5 GESTALTEN VON FESTEN UND FEIERN IM JAHRESABLAUF</b> .....	<b>24</b>
<b>4. WIE SIEHT EIN TAG IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE AUS?</b> .....	<b>24</b>
<b>5 TEAM – ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITER</b> .....	<b>27</b>
<b>6 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN</b> .....	<b>29</b>
<b>7 SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII – KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ</b> .....	<b>30</b>
7.1 „GEWICHTIGE ANHALTSPUNKTE“ .....	30
7.2 ABSCHÄTZUNG DES GEFÄHRDUNGSRISIKOS.....	31
7.3 „MEHRERE FACHKRÄFTE, ERFAHRENE FACHKRÄFTE“ .....	31
7.4 EINBEZIEHUNG DER PERSONENSORGERECHTIGTEN .....	31
7.5 EINBEZIEHUNG DES KINDES .....	31
7.6 § 8 SGB VIII KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ – AUSWIRKUNGEN FÜR DIE KINDERTAGESSTÄTTEN .....	32

## Inhaltsverzeichnis

<b>8</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>33</b>
8.1	ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER .....	33
8.2	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS.....	33
8.3	ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE.....	33
8.4	ZUSAMMENARBEIT MIT THERAPEUTEN .....	33
8.5	ZUSAMMENARBEIT MIT ORTSANSÄSSIGEN UNTERNEHMEN/ ÖFFENTLICHEN BETRIEBEN .	33
8.6	ZUSAMMENARBEIT MIT DER SENIORENRESIDENZ LAUBENHOF .....	34
8.7	ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ALTENHEIM BODELSCHWINGH .....	34
8.8	ZUSAMMENARBEIT MIT DER MUSIKSCHULE.....	34
<b>9</b>	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>34</b>





Stadt Koblenz

# 1 RAHMEN- BEDINGUNGEN

Die Kindertagesstätte Gülser Rappelkiste ist eine familienergänzende Einrichtung, in der 100 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut werden. 50 Plätze stehen unseren Ganztagskindern zur Verfügung, die hier an 4 Tagen von 7:00 bis 17:00 Uhr durchgängig betreut werden können (Freitag bis 15:30 Uhr).

Die Kindertagesstätte liegt am Ortsausgang des Koblenzer Stadtteils „Güls“. Güls ist sehr dörflich geprägt, verfügt aber über eine Grundschule, zwei Kindertagesstätten, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote. Durch die verkehrsberuhigte Lage am Ortsrand haben wir die Möglichkeit, mit unseren Kindern die Felder und Streuobstwiesen in der Nachbarschaft zu nutzen. Das Außengelände unserer Einrichtung bietet Rückzugsmöglichkeiten und soll durch natürliche Gestaltung die Kreativität der Kinder fördern.

Unser Einzugsgebiet umfasst hauptsächlich zwei Neubaugebiete, aber auch Familien aus dem Ortskern und anderen Stadtteilen besuchen vermehrt unsere Kindertagesstätte. Meist gibt es zwei Kinder in jeder unserer Familien. Häufig sind beide Elternteile berufstätig.

Die veränderte Situation unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in unserer Kindertagesstätte wieder. Immer größer wird der Bedarf an längeren Öffnungszeiten und Ganztagsbetreuung, damit Eltern – häufig flexibel einsetzbar - ihrem Beruf nachgehen können.

2005 stürmten die ersten 2-Jährigen unsere Kindertagesstätte und krempelten unser bislang bewährtes Gruppensystem mit Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren um.

Nach einer Erprobungsphase von eineinhalb Jahren erkannten wir, dass wir den Bedürfnissen aller Kinder nicht in dem Maße gerecht werden konnten, in dem sich unser Anspruch an pädagogische Arbeit entwickelt hatte.

Im Sommer 2007 veränderten wir die Zusammensetzung der Gruppen wie folgt:

Die 25 der Tiger- und Hasengruppe angehörenden Kinder sind im Alter von 2 bis 4 Jahren. Sie werden von jeweils einer Ganztagskraft und zwei Teilzeitkräften betreut. Diese Gruppen übernehmen die Eingewöhnungsphase und richten ihre pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen unserer „Kleinen“ aus (siehe auch Punkt 4 „Pädagogische Arbeitsform“).

Nach den Sommer- und den Weihnachtsferien wechseln die älteren Kinder in die Bären- oder Froschgruppe, um dort nach ihren Bedürfnissen gefördert und gefordert zu werden.

Insgesamt arbeiten 6 Erzieherinnen als Ganztagskräfte und 5 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen als Teilzeitkräfte in unserer Kindertagesstätte. Weiterhin sind eine Küchenhilfe und ein Hausmeister mit je 15 Stunden pro Woche beschäftigt.

Im Laufe des Jahres besuchen immer wieder Praktikantinnen unsere Einrichtung, die den Gruppen zugeteilt werden.



Hereinspaziert ...hier geht's in die Rappelkiste!

## 2 FORMULIERUNG DER LEITZIELE / ZIELE DER KINDERTAGESSTÄTTE

Rechtsträger der Einrichtung ist die Stadt Koblenz, vertreten durch das Jugendamt. Das Jugendamt besteht aus dem Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung – als einem Teil des Amtes für Jugend, Familie, Senioren und Soziales – und hat seinen gesetzlichen Auftrag nach dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und anderen Rechtsgrundlagen zu erfüllen. Der Träger schafft auf der Grundlage der geltenden gesetzlichen Regelungen die personellen und sachlichen Voraussetzungen zur Erfüllung der Aufgaben der Kindertagesstätte und trägt dafür die Gesamtverantwortung.

Folgende Leitziele sind richtungsweisend für alle Teilbereiche des Jugendamts:

1. Koblenz als familienfreundliche Kommune weiterentwickeln
2. mehr Bürgernähe, Dezentralisierung, Lebenswelt- und Stadtteilorientierung erreichen
3. Prävention als Grundprinzip unserer Arbeit verstehen
4. die Beteiligung von jungen Menschen,

Initiativen und anderen Betroffenen sowie die Integration verstärken

5. die Vernetzung unserer Arbeit mit unterschiedlichen Akteuren ausweiten
6. die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen, optimale Arbeitsbedingungen und Qualifizierung fördern

Aufbauend auf diesen Leitzielen haben die städtischen Kindertagesstätten, unter Einbeziehung aller MitarbeiterInnen, die Zielentwicklung des Jugendamts unter dem Motto „Kitas für morgen“ für ihren Sachbereich weiter differenziert und folgende Mittlerziele erarbeitet:

### ■ Mittlerziele zu Leitziel 1:

- Kitas werden Schritt für Schritt Dienstleister für interdisziplinäres Arbeiten
- Kooperation aller städtischen Kindertagesstätten für Elternkontakte
- Das Betreuungsangebot ist bedarfsgerecht gestaltet.

### ■ Mittlerziele zu Leitziel 2:

- Wir streben an, unseren Auftrag, unsere Arbeit und unsere Werte den Familien und der Öffentlichkeit transparent zu machen.
- Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, integrieren uns in das Ortsgeschehen und bringen uns aktiv in die Gestaltung der Lebenswelt der Familien ein.
- Wir fördern Kommunikation im Stadtteil.

### ■ Mittlerziele zu Leitziel 3:

- Bestimmte Angebote der Kita sind für „einrichtungsfremde“ Eltern offen und zugänglich.
- Wir arbeiten mit „Institutionen“ zusammen, die die Entwicklung von Kindern unterstützen.

- Jede Einrichtung soll kompetenter Ansprechpartner für Prävention sein.

■ **Mittlerziele für Leitziel 4:**

- Generationsübergreifende Zusammenarbeit mit den vor Ort ansässigen Institutionen und Initiativen.
- Die Kinder werden an der Gestaltung des pädagogischen Alltags beteiligt.
- Wir fördern das Verständnis für nicht vertraute Lebensweisen.

■ **Mittlerziele für Leitziel 5:**

- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (ortsbezogen, ortsübergreifend) kennen und präsentieren können.
- Intensive Kooperation zwischen Kindertagesstätte – Hort – Schule und (ggf. Pflege-) Familien sichert einen problemlosen, erfolgreichen Übergang.
- Familien und Erzieher kennen und nutzen die Angebote interner und externer Fachkräfte und Institutionen.

■ **Mittlerziele für Leitziel 6:**

- Die ausreichende und umfassende Möglichkeit und Qualifizierung des Personals ist gegeben.
- Alle Arbeitsplätze und Einrichtungen sind mit den erforderlichen Mitteln (Personal, Material und Medien) ausgestattet.
- Gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und unterschiedlichen Bereichen des Jugendamts.

Auf der Grundlage dieser Mittlerziele erstellt jede Kindertagesstätte einrichtungsspezifische Handlungsziele, die in regelmäßigen Abständen reflektiert und überprüft, gegebenenfalls abgeschlossen und neu formuliert werden.

Informationen zu den aktuellen Handlungszielen sind bei der Einrichtungsleitung zu erhalten.



Garderobe, zentraler Treffpunkt, Spielplatz und noch viel mehr: der Flur des Hauses

### 3 PÄDAGOGISCHE ARBEITSFORM

#### 3.1 SPIELEN – BEOBACHTUNG – PROJEKTARBEIT – BILDUNG

*„Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.“<sup>1</sup>*

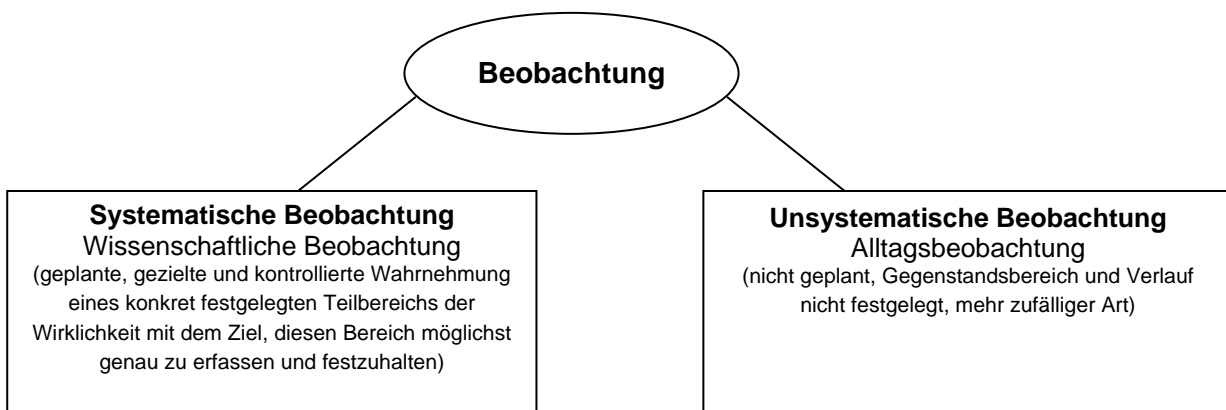
##### 3.1.1 Beobachtung

Das Instrument der Beobachtung ist einer der wichtigsten Bestandteile der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Wir praktizieren verschiedene Beobachtungsformen und halten die Ergebnisse schriftlich fest. Die Kinder werden in verschiedenen Situationen, zu unterschiedlichen Tageszeiten über einen längeren, zusammenhängenden Zeitraum beobachtet. Die Ergebnisse dieser Form der bewussten Wahrnehmung sind zum einen ein wichtiger Bestandteil für die Planung der pädagogischen Arbeit (siehe Kap. Aufbau eines Projektes), zum anderen dienen sie als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Während die alltägliche Beobachtung regelmäßig stattfindet, gerät die systematische Beobachtung aufgrund äußerer Bedingungen immer noch zu häufig in den Hintergrund (z. B. durch personale Engpässe, Organisation des Tagesablaufs). Zur Arbeitserleichterung haben wir Beobachtungsbögen entwickelt, die in regelmäßigen Abständen von allen Gruppenerziehern ausgefüllt werden. Somit wird die Entwicklung der Kinder kontinuierlich überprüft.

Wir arbeiten daran Wege zu finden, wie wir diese Situation verbessern können. Uns ist wichtig, nicht nur die Gruppe als Ganzes zu sehen, sondern jedes Kind als Individuum wahrzunehmen.

Das Spiel ist für uns das Fundament unserer pädagogischen Arbeit! Hier beobachten wir die Bedürfnisse, Interessen und nehmen Wünsche der Kinder wahr. Uns ist dabei wichtig, alle Persönlichkeitsbereiche ganzheitlich zu erkennen und auf sie einzugehen. Positive Fähigkeiten wollen wir stärken und eventuelle Schwächen erkennen und auffangen. Angelehnt an den situationsorientierten Ansatz, arbeiten wir mit den Kindern meist in Projekten



<sup>1</sup> Armin Krenz, „Kindergartenpädagogik – Onlinehandbuch“

## Ganzheitliche Förderung

Gezielte Angebote sowie das Freispiel sollen die Kinder in unserer Kindertagesstätte in allen Persönlichkeitsbereichen fördern. Die ganzheitliche Förderung bzw. die einzelnen Persönlichkeitsbereiche können nicht separat voneinander gesehen werden, sondern greifen ineinander über.

Hierzu einige Beispiele:

### ■ Kognitiver Bereich

Durch alltägliche Spielsituationen wird die geistige Fähigkeit und besonders die Erweiterung des Wortschatzes der Kinder gefördert.

Beispiele: Liederführungen, Gesellschaftsspiele, Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse verbalisieren, Besprechungen, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen

### ■ Motorischer Bereich

Die Motorik wird in zwei weitere Bereiche unterteilt: Grobmotorik und Feinmotorik

#### • Grobmotorik

Kinder haben ein starkes Bewegungsbedürfnis. Deshalb legen wir Wert darauf, ihnen im gesamten Tagesablauf ausreichend Raum und Zeit zum Toben, Laufen usw. zu geben. In unserem Mehrzweckraum, dem Turnraum, dem Flur oder auf dem Außengelände finden die Kinder ausreichend Anreize für Bewegungsspiele aller Art. Bei den wöchentlichen Turnstunden wird



Viel Platz für Bewegung: der Mehrzweckraum / die Turnhalle

durch angeleitete Bewegungsangebote die Grobmotorik in verschiedenster Weise gefördert. Mit Hilfe des Erziehers sowie durch selbst gemachte Erfahrungen beim Klettern oder anderen Übungen, wächst das Selbstvertrauen der Kinder Stück für Stück. Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen, erweitern ihre Fähigkeiten und lernen mit ihren eigenen Grenzen umzugehen.

#### • Feinmotorik

Die Schulung der Feinmotorik findet in vielen unterschiedlichen Aktionen im Tagesablauf statt. Beim Malen, Basteln, Kneten, Schneiden, Werken und Konstruieren lernen die Kinder den Umgang und die Handhabung der Materialien. Mit der Zeit können die Kinder immer differenzierter mit den Utensilien umgehen und stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen. Auch in der freien Natur wird die Feinmotorik gefördert, z. B. beim Spielen im Sand und Matsch oder mit Naturmaterialien.

### ■ Sozialer Bereich

Die Kinder sollen im Laufe der Zeit Gruppenfähigkeit entwickeln und ihren Platz in der Gruppe finden. Dazu müssen u.a. folgende Fähigkeiten erlernt werden:

- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, sowie die der Anderen
- Förderung der Frustrationstoleranz (z.B. beim Verlieren eines Spiels)
- Gegenseitige Akzeptanz
- Förderung von Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl und Rücksichtnahme
- Kennenlernen von Umgangsformen
- Einbringen der eigenen Persönlichkeit

#### ■ Emotionaler Bereich

Wir möchten den Kindern genügend Möglichkeit geben, ihre Gefühle wahrzunehmen, diese einschätzen zu lernen und damit umzugehen. Dies geschieht z.B. durch Gespräche, Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten und Bewegungsraum, körperliche Nähe und Distanz.

#### ■ Kreativ / Musischer Bereich

Dieser Bereich kommt in fast allen Aktionen vor, z. B.:

- Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Rollenspiele
- Meistern von Konfliktsituationen
- Erzählen von kleinen Geschichten



Wir stellen Knete selbst her

- Kreatives Schaffen im grobmotorischen Bereich
- Projektplanung
- Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen
- Förderung im musikalischen Bereich

#### ■ Erläuterung der Förderung im Einzelnen am Beispiel des Gesellschaftsspiels „Mensch ärgere dich nicht“

##### Kognitiver Bereich:

- Erfassen von Würfelaugen und Umsetzung auf das Spielbrett
- Erkennen und Benennen von Farben
- Entwicklung von Strategie
- Konzentration und Ausdauer

##### Motorischer Bereich:

- Anfassen und Bewegen der Spielfiguren (ohne die anderen Figuren umzuwerfen)
- Kontrolliert würfeln

##### Sozialer und emotionaler Bereich:

- Förderung der Frustrationstoleranz
- Lernen Abzuwarten und einhalten der Reihenfolge
- Aushalten von Emotionen

##### Kreativer/Musischer Bereich:

- Aufstellen und Einhalten von Regeln und Abweichungen (z.B. nur mit einer Figur spielen, je nach Ausdauer der Mitspieler)

### 3.1.2 Projekte

Das situationsorientierte Lernen ist in Projekten besonders gut zu verwirklichen. Projekte entwickeln sich, indem ein Problembereich oder ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt wird. Kinder und möglichst auch Eltern sind in allen Phasen beteiligt. Inhalte, Methoden und



Im Sitzkreis wird ein neues gemeinsames Projekt besprochen

Materialien werden dem Projekt entsprechend frei gewählt, gestaltet und verändert. Die Kinder werden ganzheitlich angeregt und gefördert (Glossar).

Sie lernen sich zu artikulieren, mitzubestimmen und erfahren in direkter Art und Weise ein Recht auf Mitentscheidung.

#### ■ **Aufbau:**

##### • **Situationsanalyse**

Wir beobachten die Kinder im Tagesablauf und versuchen u. a. durch Gespräche ihre momentanen Interessen herauszufinden. Ebenso orientieren wir uns an wichtigen äußeren Gegebenheiten, (z. B: Feste, Veränderungen im Alltag der Kinder, Situation der gesamten Gruppe oder einzelner Kinder), um zu einem Projektthema zu finden.

##### • **Stoffsammlung**

Gemeinsam mit den Kindern sammeln wir

Ideen zu den vorherigen Beobachtungen, die wir danach zu einem Thema zusammenfassen.

##### • **Festlegen der Grobziele**

Was möchten wir mit der Erarbeitung des Themas erreichen? Was lernen die Kinder? Wie lernen die Kinder?

##### • **Planung und Durchführung**

Die Beteiligung der Kinder von Beginn an ist wichtig, da diese im Verlauf zum Beispiel lernen, wie sie zu Informationen kommen oder sich entsprechende Unterstützung suchen, die sie für die Durchführung des Projektes benötigen.

Projekte sind ein Prozess des gemeinsamen Forschens oder der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern und Erziehern. Dabei werden Lösungen und Ideen der Kinder aufgegriffen. In diesem Sinne sind Projekte als ein Prozess zu verstehen, der während der Durchführung Veränderungen unterliegen kann. D.h.

im Verlauf eines Projektes können einzelne Angebote verschoben, verändert werden oder ausfallen. Es ist auch möglich, dass sich aus dem Ausgangsthema ein neues Thema ergibt. Es erfordert viel pädagogisches Geschick, das Interesse der Kinder zu bewahren und gleichzeitig den „roten Faden“ nicht aus den Augen zu verlieren.



Ein neuer Sitzkreis: Gedankenaustausch nach Projektabschluss

Bei der Planung wird an den Erfahrungshorizont der Kinder angeknüpft. Voraussetzung hierfür ist die gezielte Beobachtung der individuellen Bedürfnisse der Kinder. In dieser Phase werden die Angebote nach Zeit und Raum strukturiert. Aus den einzelnen Angeboten ergeben sich die Feinziele.

#### • Reflexion

Nach Abschluss des Projektes erhalten die Kinder vor allem auch die Möglichkeit zu reflektieren, was und wie sie etwas bei der Planung und Durchführung des Projektes gelernt haben. Sie haben die Gelegenheit mitzuteilen, was sie im Projekt besonders angesprochen hat und auch was ihnen nicht gefallen hat. In der Reflexion überprüfen wir, inwieweit noch das Interesse an dem Thema vorhanden ist und ob die gesteckten Ziele erreicht wurden.

#### ■ Situationsorientierter Ansatz<sup>2</sup>

In unserer Einrichtung ist der situationsorientierte Ansatz ein wichtiger Bestandteil, der in die Zielsetzung, Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit grundlegend einfließt. Als Erzieher möchten wir den Kindern – in enger Zusammenarbeit mit den Eltern – folgende Möglichkeiten geben:

- Lebensereignisse und erlebte Situationen, die die Kinder beschäftigen, ... nachzuerleben (auf emotionaler Ebene)  
... diese zu verstehen (auf kognitiver Ebene) und  
... aufzuarbeiten bzw. zu verändern (Handlungsebene)
- damit sie die Erfahrung machen, ... gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können.
- Dabei werden die ... individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes – soweit wie möglich – berücksichtigt mit dem Ziel, eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) aufzubauen und zu erweitern, Erfahrungshorizonte zu vergrößern, Selbständigkeit weiterzuentwickeln und sich selbst als ein Teil von anderen Menschen zu begreifen und damit selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln.
- Dabei wird das Schwergewicht der Arbeit ... auf Vernetzung von Situationen im Kindergarten und außerhalb des

<sup>2</sup> Armin Krenz „Der situationsorientierte Ansatz“

Kindergartens liegen, um künstlich hergestellte, idealtypische Situationen möglichst zu vermeiden.

Die Umsetzung dieser Ziele und Inhalte erfolgt u. a. in der Planung und Durchführung von Projekten.

### **3.1.3 Bildungsprozesse (Lerngeschichten) unserer Kinder**

Ausgehend von den Beobachtungen, möchten wir für sogenannte „magische Momente“ der Kinder offen sein und deren Bildungsprozesse begleiten und unterstützen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Lerngeschichten, die dokumentieren wann selbständiges Lernen ganz individuell stattfindet. Die Lerngeschichten werden meist gemeinsam mit den Kindern verfasst oder im Nachhinein besprochen, bevor sie in deren Ordner geheftet werden.

#### **Was sind Bildungsprozesse?**

„Bildung“ ist der Begriff für unser angesammeltes Wissen, wie auch für den individuellen „Prozess“, in dem dieses Wissen erworben wird. Bildung geschieht also ein Leben lang und meint den Prozess der Auseinandersetzung eines Menschen mit der umgebenden Welt. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf eigenverantwortliche und selbständige Bildungsprozesse unserer Kinder.

#### **Versuchen zu verstehen...**

Nur wenn eine Ahnung davon besteht, was die Kinder mit ihrem Tun im Sinn haben, können die Umgebung und der Tagesablauf so gestaltet werden, dass sie den Interessen der Kinder wenigstens annäherungsweise entspricht.

Bildungsprozesse müssen zunächst wahrgenommen werden, bevor sie später reflektiert und dokumentiert werden können.

#### **Welche Rolle haben wir Erzieherinnen in dem Bildungsprozess der Kinder?**

Wenn jedes Kind Akteur seiner Entwicklung ist und sich selbst bildet und diese Wege sehr unterschiedlich verlaufen, dann bedeutet das, dass sich die Pädagogik am einzelnen Kind orientieren muss. Im Detail heißt das für uns:

- Selbständigkeit der Kinder zulassen
- Das einzelne Kind beobachten
- Beobachten und abwarten können
- Das einzelne Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsrhythmen wahrnehmen
- Auf die Kräfte des Kindes vertrauen, es mit einer fehlerfreundlichen Grundhaltung zu eigenen Experimenten ermutigen
- Kind-zentriert denken und handeln
- Eigene Weiterbildung/ mit Kindern lernen= Bildungsbegleiterin (erwachsenes Vorseilen, Besserwissen und Beherrschen zurücknehmen!)
- Impulse setzen
- Schaffen von Raum, Zeit und Material
- Langfristige Planung
- Teamgespräche
- Raumgestaltung und Angebote mit den Kindern planen und reflektieren
- Vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufbauen
- Interesse zeigen an dem jeweiligen Bildungsprozess und dem Kind
- Flexibel handeln und das Kind ernst nehmen
- Mit den Stärken der Kinder arbeiten

### 3.2 FÖRDERUNG DER KINDER IN ALTERSSPEZIFISCHEN GRUPPEN

Um die Kinder in ihren einzelnen Entwicklungsstufen begleiten, fördern und fordern zu können, gibt es in unserer Kita 2 Gruppen mit jüngeren (2-4 Jahre) und 2 Gruppen mit älteren Kindern (4-6 Jahre).

Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und Alters wechseln unsere älteren Kinder in die Bären – oder Froschgruppe. Folgende Vorteile ergeben sich daraus für die Kinder:

Ältere Kinder	Jüngere Kinder
Kleine Altersspanne, große Übereinstimmung der Interessen	Kleine Altersspanne, große Übereinstimmung der Interessen
Interessen der Kinder können gebündelt und intensiv bearbeitet werden	Interessen der Kinder können gebündelt und intensiv bearbeitet werden
Zeitdruck entfällt, um sehr unterschiedliche Wünsche der verschiedenen Altersgruppen zu erfüllen – höhere Zufriedenheit bei Erziehern und Kindern	Zeitdruck entfällt, um sehr unterschiedliche Wünsche der verschiedenen Altersgruppen zu erfüllen – höhere Zufriedenheit bei Erziehern und Kindern
Gerechte Mitbestimmung möglich	Gerechte Mitbestimmung möglich
Gruppenraum ist entsprechend eingerichtet	Gruppenraum ist entsprechend eingerichtet
Z.B. ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, Spielecken, Spielangebot altersentsprechend, ausreichend Möglichkeit für Tischspiele und andere Arbeiten, die hohe Konzentration erfordern, evtl. PC, große Vielfalt und freier Zugang zu Utensilien für den kreativen Bereich	Z.B. ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Körbchen zum Ausruhen), Spielecken, Spielangebot altersentsprechend, mehr große Spielflächen und Bewegungsmöglichkeiten (z.B. versch. Ebenen), ausreichend Platz um den Frühstückstisch und an der Spüle, um Dinge des täglichen Lebens zu lernen
Bessere pädagogische Planung möglich, aber auch flexibles Reagieren der Erzieher auf ungeplante Situationen	Bessere pädagogische Planung möglich, aber auch flexibles Reagieren der Erzieher auf ungeplante Situationen
Förderung der lernmethodischen Kompetenz, Kinder lernen zu Lernen	Die 4-Jährigen nehmen die Rolle der „Großen“ ein und gehen nicht in der großen Altersmischung unter.
	Ausreichend Raum und Zeit für die Eingewöhnung der neuen Kinder

### 3.3 BESONDERHEITEN IN DER GRUPPENARBEIT MIT 2- BIS 4- JÄHRIGEN KINDERN

#### ■ Bei der Erarbeitung der pädagogischen Themen ist Folgendes besonders wichtig:

- Ausreichend Material- und Raumerfahrung
- Sprechanreize schaffen
- Lernen durch Wiederholung
- Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- ganzheitliches Lernen – mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln

#### ■ Elternarbeit

Sehr intensive Zusammenarbeit mit den Eltern; nach dem Aufnahmegespräch und der Eingewöhnungszeit haben die Eltern einen guten Einblick in die Gruppenarbeit. Wichtig sind fast

tägliche Informationen zu Besonderheiten, (z.B. Kind hat nicht gut geschlafen) damit die Erzieherinnen im Tagesverlauf entsprechend auf das Kind eingehen können.

#### ■ Sauberkeitserziehung

Sobald die Kinder im Kindergarten sind, wollen sie den größeren Kindern nachahmen und entwickeln selbst Interesse, zur Toilette zu gehen. Schon sehr früh wird den Kindern immer wieder die Möglichkeit gegeben sich auf die Toilette zu setzen.

Die Kinder finden ihren eigenen Zeitpunkt selbst heraus, wann die Windel weg bleiben kann. Genaue Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen sind notwendig, um zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Wichtig dabei ist, den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen und kleine Fortschritte anzuerkennen.

#### UNSER EINGEWÖHNUNGSMODELL

Der Besuch des Kindergartens bedeutet für die meisten 2-3-jährigen Kinder die erste längere Trennungserfahrung von den ihnen vertrauten Personen. Die Räumlichkeiten und der Geräuschpegel sind fremd, die Bezugspersonen wechseln und reagieren anders als die nahe stehende Person zu Hause, es gibt einen anderen Tagesablauf etc.

Mit einer guten und zeitintensiven Eingewöhnung legen wir -gemeinsam mit Ihnen- den Grundstein, dass sich Ihr Kind in seiner neuen Umgebung wohl fühlen kann. Von Kind zu Kind variiert die Dauer der Anwesenheit der vertrauten Person – sie kann bis zu 14 Tagen andauern!



Tyra sammelt erste Erfahrungen mit der Schwerkraft

Unsere Eingewöhnungszeit ist angelehnt an das „Berliner Modell“:

- In den ersten Tagen ist es völlig ausreichend, wenn Sie sich mit Ihrem Kind für ein oder zwei Stunden in der Gruppe aufhalten.
- Setzen Sie sich in eine stille Ecke, beobachten Sie und seien Sie einfach da. Genießen Sie es, Ihr Kind bei seinen Erkundungen zu beobachten und erlauben Sie ihm immer wieder ein „Auftanken“ bei Ihnen. Ermuntern Sie es auch zum Loslassen.
- Die Erzieherinnen werden langsam versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen. Z.B. durch kleine Spielangebote oder am zweiten Tag auch beim Essen oder Wickeln. Das Kind erlebt die gleichen Aktivitäten mit Ihnen, jedoch in neuer Umgebung.
- Nach 3-4 Tagen finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Reaktion Ihres Kindes darauf gibt wichtige Anhaltspunkte in der weiteren Verfahrensweise der Eingewöhnung.
- Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von der Erzieherin trösten lässt. Das muss nicht heißen, dass Ihr Kind nicht mehr weint, wenn Sie gehen – wichtig für Sie und Ihr Kind ist die Gewissheit, dass Jemand da ist, der Trost spenden kann und Ihr Kind auffängt, wenn es traurig ist.



Wiegen und Messen im Kaufladen als spielerische Vorbereitung auf die Schule zur Förderung des mathematischen Verständnisses

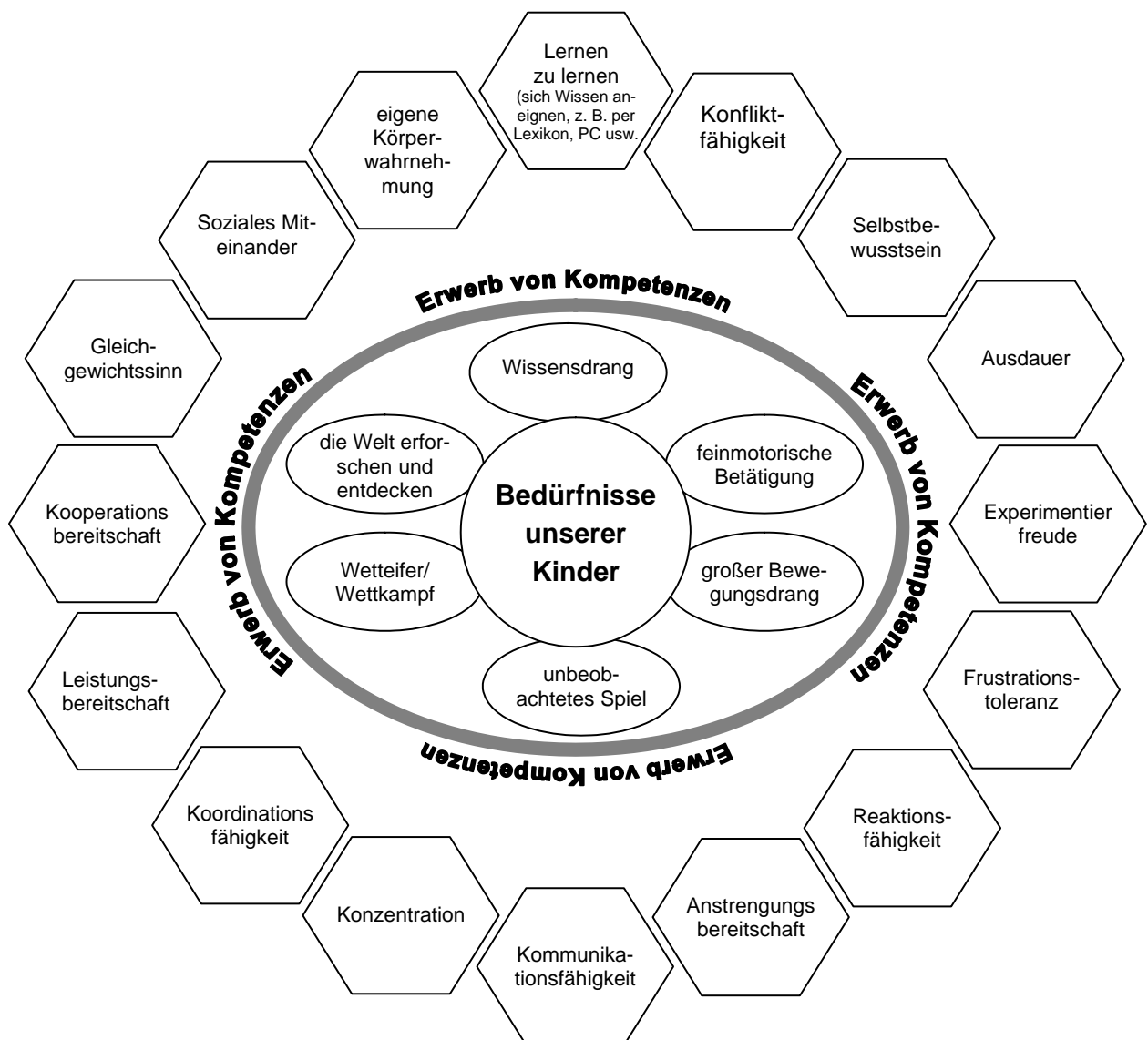
### 3.4 SCHULVORBEREITUNG

In Zusammenarbeit mit den Lehrern der Grundschule Güls legen wir besonderen Wert auf:

- Sich selbst an- und ausziehen können (Umgang mit Knöpfen, Reißverschlüssen, Schnürsenkel)
- Umgang mit Arbeitsmaterialien (Stifte, Schere, Kleber) – auf die richtige Haltung der Stifte achten
- Sich eine Weile auf ein Spiel konzentrieren können und es zu Ende spielen können
- Ausdauer um etwas Angefangenes zu Ende zu bringen
- Arbeitsmaterialien, Spiele etc. selbständig wieder aufräumen können
- Die wichtigsten Farben unterscheiden
- Würfelaugen simultan erfassen
- Bis 10 zählen können
- Soziales Verhalten in Gruppen zeigen können: z.B. auf Andere zugehen, seinen eigenen Standpunkt vertreten aber auch Kritik annehmen können, abwarten können, Regeln einhalten können, Gesprächsregeln einhalten

Welche Bedürfnisse haben unsere „Großen“ und welche Kompetenzen fördern wir, um sie zur Schulfähigkeit hinzuführen?

**„Die Kinder spielen sich ins Leben“ und wir schaffen in angeleiteter Projektarbeit die Voraussetzungen dafür und bereiten sie so auf die Schule vor.**



### **3.5 GESTALTEN VON FESTEN UND FEIERN IM JAHRESABLAUF**

Feste und Feiern gehören zum Ablauf eines Kindergartenjahres.

Wir möchten, dass unsere Kinder unterschiedliche Ereignisse und festliche Aktivitäten erleben. Aus diesem Grund feiern wir jedes Jahr verschiedene Feste. Selbstverständlich lassen wir kein großes Fest einfach ausfallen. Es kann aber sein, dass es in einem Jahr ein großes Sommerfest gibt und im nächsten Jahr keine größere Veranstaltung stattfindet. Im Laufe der Kindergartenzeit werden alle Kinder sicher mindestens einmal ein großes Fest miterleben.

In diesem Zusammenhang möchten wir die religiöse Erziehung in unserer städtischen Einrichtung kurz erläutern. Da Güls als überwiegend katholischer Ortsteil geprägt ist, möchten wir auch wichtige Feste im Kirchenjahr bzw. Traditionen an unsere Kinder weitergeben. Diese werden u. a. in Bibelgeschichten, Liedern und Gebeten näher gebracht.

Uns Erziehern ist dabei der ethische Aspekt sehr wichtig: Wertschätzung von Lebewesen und Pflanzen, der soziale Umgang miteinander, Vermittlung von Werten und Normen fließen in die religiöse Erziehung mit ein.

Wir sind für Fragen und Anregungen diesbezüglich offen und bauen bei Bedarf auch andere Glaubensrichtungen in unsere religiöse Erziehung mit ein.

Alle Geburtstagsfeste der Kinder und Erzieher werden individuell in jeder Gruppe gefeiert. Unser Ziel ist es, MIT den Kindern die verschiedenen Aktionen zu planen und das Kind bei den Anlässen in den Mittelpunkt zu stellen,

z. B. Erarbeiten eines Gottesdienstes. Ganz gleich, welches Fest oder welchen Höhepunkt das Kind erlebt - immer sollen die Freude und der Spaß daran im Vordergrund stehen.

Oft verarbeiten die Kinder ein Fest erst hinterher. Dazu wollen wir ihnen auch die Möglichkeit geben. Wundern sie sich also nicht, wenn sie Weihnachtslieder noch Monate später hören!

## **4. WIE SIEHT EIN TAG IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE AUS?**

Unsere Kindertagesstätte öffnet bereits um 7:00 Uhr für die Ganztageskinder und die Kinder, deren Eltern berufstätig sind. Die Kinder verbringen die Zeit bis 8:00 Uhr in einer Gruppe und werden von zwei Erzieherinnen betreut. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, einen ruhigen Einstieg in den Tag zu finden, z. B. mit Tischspielen, Bilderbüchern und persönlichen Gesprächen.

Ab 8:00 Uhr kommen die Teilzeitkinder und alle vier Gruppen sind geöffnet. Die Zeit bis zum Mittag gestalten die Gruppen individuell und an den jeweiligen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder orientiert.

Für unsere Kinder ist es wichtig, dass sie bis 9:30 Uhr im Kindergarten sind, da sich in dieser Zeit die Spielgruppen finden, gezielte Projektarbeit (siehe Anhang) in den Gruppen angeboten wird und je nach Anlass Feste und Feiern (siehe Punkt 4.5) stattfinden.

Von 8:00 Uhr bis ca. 9:00 Uhr findet in den Gruppen das sogenannte Freispiel statt. Die

Kinder suchen sich ihre Spielbereiche und –partner selbständig aus und dürfen im Innen- und Außengelände, nach unserem Ermessen, in kleineren Gruppen oder alleine spielen. Die Dauer des Spiels wird von den Kindern selbst bestimmt.

Da sie auch die Möglichkeit haben sollen, bei jedem Wetter im Außengelände zu spielen, ist es wichtig, dass die Kinder gut gekennzeichnete Regenkleidung und Sonnenschutz in der Kindertagesstätte haben.

Ab 9:30 Uhr schließen wir die Eingangstür ab, damit unser Flur als Spielbereich von den Kindern genutzt werden kann.

Während des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit, bis 10:30 Uhr in ihrer Gruppe zu frühstücken.

Für jede Gruppe ist ein Tag in der Woche festgelegt, an dem sie den Turnraum für gezielte Bewegungsangebote nutzen kann.

Gegen Ende des Vormittags treffen sich alle Kinder in ihren Gruppen zu einem gemeinsamen Abschluss. Dieser kann in Form eines



Geschicklichkeitsübungen und Wahrnehmungsspiele in der Turnstunde

Spiel- oder Gesprächskreises stattfinden. Ab 11:45 Uhr können die Teilzeitkinder abgeholt werden.

Zwischen 11:30 Uhr und 13:00 Uhr essen die Ganztagskinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson in ihrer Gruppe. Nach dem Zähneputzen haben die Kinder die Möglichkeit, in eine Spielgruppe zu gehen oder ein Mittagsschläfchen zu halten.

Für die Teilzeitkinder ist unsere Rappelkiste dann ab 13:30 Uhr wieder geöffnet.

Die Kinder können nach Absprache mit der Erzieherin die vorhandenen Spielbereiche nutzen.

Am Nachmittag werden oft kleinere gruppenübergreifende Aktionen angeboten. Die Ganztagskinder können während des ganzen Nachmittags bis spätestens 17:00 Uhr abgeholt werden, während für die Teilzeitkinder bereits um 16:30 Uhr der Kindergarten endet.

#### ■ Freispiel und freies Frühstück

Beim so genannten Freispiel können die Kinder Spielart, -partner und -dauer selbst bestimmen. In diesem Tagesabschnitt werden gemeinsam Ideen entwickelt und meist finden sich die einzelnen Spielgruppen für den restlichen Tag.

Die Kinder können bis ca. 10:30 Uhr frühstücken und dabei Partner und Zeitpunkt selbst wählen. Alle Mitarbeiterinnen unserer Tagesstätte legen dabei großen Wert auf eine gesunde Ernährung, wie z.B. Obst oder belegtes Brot. Es ist wünschenswert, dass die Kinder ihr Frühstück in einer Dose mitbringen, um unnötigen Verpackungsabfall zu vermeiden.

Zum Frühstück stehen abwechselnd verschiedene Getränke auf dem Tisch (Milch, Kakao, Apfelsaft, Wasser, Tee).

### ■ Warum gezielte Bewegungsangebote in unserer Kindertagesstätte?

#### Ziele und Aufgaben der Bewegungserziehung:

- Dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen und ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote zu befriedigen
- Zur Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herauszufordern
- Motorische Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern und verbessern
- Kindern Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, wie bei Bewegungsspielen auch leistungsschwächere Mitspieler integriert werden können
- Sinnlich Erfahrungen zu vermitteln
- Zur Erhaltung der Bewegungsfreude, der Neugierde und der Bereitschaft zur Aktivität beizutragen
- Um Haltungsschwächen vorzubeugen und entgegenzuwirken



Viel Spaß bei Sing- und Bewegungsspielen

#### Was ist ein Stuhl- bzw. Gesprächskreis?

An einem Stuhl- bzw. Gesprächskreis nehmen in der Regel alle Kinder der Gruppe teil. Diese Form der Zusammenkunft kann im Laufe des Vormittags stattfinden. In diesem Stuhl- oder Gesprächskreis lernen die Kinder Gesprächsregeln kennen, z.B. jemanden aussprechen lassen und zuhören. Die Kinder haben die Möglichkeit, gemeinsam den Tag zu reflektieren. Sie können z.B. erzählen, was sie am Morgen erlebt haben, und diesen Kreis mit Ideen und Wünschen weitergestalten. Hier ist auch Raum für Bewegungsspiele, Kreisspiele, Lieder, Geschichten etc. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Weitergabe und der Austausch von Informationen. Häufigkeit und Zeitpunkt dieser Treffen hängen von den Bedürfnissen der Kinder und der Gruppensituation ab.

Die Kinder suchen sich ihre Spielbereiche und -partner selbstständig aus und dürfen im Innen- und Außengelände, nach unserem Ermessen, in kleineren Gruppen oder alleine spielen. Die Dauer des Spiels wird von den Kindern selbst bestimmt.



Henriette und David beim Kleben, Schneiden und Basteln

## 5 TEAM – ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITER

### Teamarbeit heißt für uns:

- Partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Gegenseitige Unterstützung und Hilfe
- Schwächen und Stärken des anderen anerkennen, so dass jeder seinen Platz im Team finden kann
- Weiterentwicklung in beruflicher und persönlicher Hinsicht

Wir wollen gemeinsam lernen und wachsen und uns auf Nähe und Offenheit einlassen. Zusammen möchten wir einen pädagogischen Weg zur Verwirklichung unserer beruflichen Zielsetzung gehen. Deshalb nutzen alle Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.

Zweimal im Jahr bleibt unsere Kita geschlossen, damit alle Erzieherinnen an einer gemeinsamen Teamfortbildung (= Konzeptionstag) teilnehmen können.

### Warum hat eine gute Zusammenarbeit so große Bedeutung für uns?

Wer im Team seinen Platz gefunden hat, fühlt sich wohl an seinem Arbeitsplatz. Dadurch können kreative Kräfte freigesetzt werden und alle tragen zur Weiterentwicklung der Arbeit bei.

Bei der anspruchsvollen und vielseitigen Arbeit mit Kindern bringt der Erzieher täglich seine eigene Persönlichkeit mit ein. Deshalb ist ein positives, ermutigendes Arbeitsumfeld für uns sehr wichtig.

Wir möchten Hand in Hand arbeiten und die vorhandenen Stärken unserer Mitarbeiterinnen

sinnvoll nutzen. Bei höheren Anforderungen können wir auf die Ressourcen unseres Teams bauen.

### Welche Formen der Teamarbeit gibt es bei uns?

#### ■ Gruppenteam

Die Mitarbeiter einer Gruppe treffen sich 1-2 Mal in der Woche für 2 Stunden zum Gruppenteam.

#### Inhalte:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Festvorbereitungen
- Aktionen mit Eltern vorbereiten
- Reflexion des Erziehverhaltens
- Praktikantenanleitung
- Erledigung von Schriftverkehr
- Lesen von Fachliteratur
- Vorbereitung von Arbeitsgemeinschaften
- Anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Auseinandersetzung mit Weiterbildungsmöglichkeiten
- Organisation in der Gruppe
- Absprachen
- Reflexionen
- Beobachtungen besprechen und auswerten
- Elternabende und –gespräche vorbereiten
- Erarbeitung von Fragen und Themen für das Großteam
- Gruppenübergreifende Aktionen
- Erstellen von Bildungsdokumentationen

Findet das Gruppenteam losgelöst von dem Großteam während der Woche statt, werden die Erzieher von einer Kollegin in der Kindergruppe vertreten.



Fast wie in einer Großfamilie: Verabschiedung eines Praktikanten

### **Großteam**

Einmal wöchentlich treffen sich alle Mitarbeiter zum Großteam, welches 2 Stunden dauert. Jeweils 3-4 Mitarbeiter übernehmen im Wechsel die Betreuung der GZ-Kinder und nehmen deshalb nicht daran teil.

Gesprächsführung und Protokollant wechseln wöchentlich. Der Gesprächsführer sammelt im Laufe der Woche Anliegen der Mitarbeiter, die besprochen werden. Hierzu einige Beispiele:

- Informationen
- Terminabsprachen
- Besprechen von Fallbeispielen
- Gegenseitige Beratung und Unterstützung
- Kritische Themenauseinandersetzung
- Vorbereitung, Planung und Reflexion der päd. Arbeit
- Weitergabe von Elternanregungen
- Verteilung von anfallenden Arbeiten

### **Abendteam**

Ca. alle 6 Wochen treffen sich alle Mitarbeiter nach Terminabsprache zum Abendteam. Aus-

schließlicher Inhalt ist hierbei die Entwicklung eines päd. Leitfadens für die gesamte Einrichtung. Hierzu zählt u.a. die Erarbeitung einer Konzeption.

### **Zusammenarbeit mit den Praktikanten**

Generell sind alle Praktikanten ein fester Bestandteil unseres Teams. Alle Praktikanten werden einer festen Gruppe zugeteilt, haben dort ihren Ansprechpartner und werden angeleitet. Je nach Art des Praktikums übernehmen die Praktikanten Teilbereiche der Arbeit in der

Kindertagesstätte. Wir betreuen Formen von Praktika während der Erzieher oder Sozialassistentenausbildung, Praktika allgemein bildender Schulen oder Hospitanten. Das Team unterstützt deren Arbeit und ist offen für Fragen.

Für uns ist wichtig, dass die Praktikanten in jedem Teammitglied einen Ansprechpartner finden. Um eine professionelle Anleitung zu gewährleisten, haben einige unserer Erzieherinnen an einer 2-jährigen Weiterbildung zur Praxisanleitung teilgenommen.

### **Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften**

Küchenhilfe und Hausmeister haben ihre festen Arbeitsbereiche, für die sie verantwortlich sind. In unserer Kindertagesstätte sind diese beiden Personen sehr wichtig, weil ihre Arbeit für den reibungslosen Ablauf sorgt. Wichtig ist daher der ständige Informationsaustausch. Gegenseitige Wünsche und Änderungen in deren Arbeitsbereich werden immer besprochen. Für die Kinder gehören diese Kräfte ebenso zu ihrer Tagesstätte wie die pädagogischen Mitarbeiter.

## 6 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

### Was ist uns wichtig in der Zusammenarbeit mit den Eltern?

Ziel unserer Arbeit als Erzieher ist, die Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen und durch die gemeinsame Erziehung den Kindern die Welt zu öffnen. Sie sollen zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Menschen heranwachsen. In der Kindertagesstätte werden Grundsteine gelegt, auf denen die weitere Erziehung der nächsten Jahre aufbauen kann.

### Wie vermitteln wir unsere Ziele und die Praxis den Eltern?

- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Einblick in die Arbeit bei Hospitationen – besonders in der Eingewöhnungszeit
- Elternabende
- Elternaktionen

- Dokumentationen außerhalb der Gruppe an Pinnwänden mit Fotos
- Anlegen einer Bildungsmappe

### Was ist der Elternausschuss?

Alle Eltern wählen in einer Elternversammlung Vertreter. Sie sind das Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher sowie der Elternschaft und dem Träger. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und ihre Meinung mit einzubringen.

### Was macht der Förderverein?

Der Förderverein unterstützt die Arbeit in der Kita mit Anschaffungen, die mit dem normalen Budget nicht zu finanzieren sind. Z.B. Anschaffung einer Nestschaukel 2007, einer Videokamera, einen zusätzlichen PC für die Kinder oder jährliche kleine Geschenke zu Nikolaus für alle Kinder. Elternausschuss- und Fördervereinmitglieder beteiligen sich auch an der Durchführung organisatorischer Dinge in der Kindertagesstätte. Z.B. Helfen Sie bei Festen mit bei der Vor- und Nachbereitung.



Die „Kehrseite“ der „Rappelkiste“: Ein attraktives Angebot an altersgerechten Spielgeräten inmitten von viel Natur lädt die Kinder zum Aufenthalt an der frischen Luft ein. Klar, dass die Röhrenrutsche für sie eine besondere Attraktion darstellt.

## 7 SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII – KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ

Zu den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe gehört es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Dies ist in § 1 Abs. 3 Nr. 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes – KJHG verankert.

In § 8a KJHG wird dieser Schutzauftrag konkretisiert. Da er eine hohe Bedeutung für die Arbeit der Jugendhilfe – und damit auch der Kindertagesstätten – hat, wird der Inhalt der Absätze 1 und 2 hier zitiert:

*(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.*

*(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Per-*

*sonensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.“*

Jede Kindertagesstätte ist diesem gesetzlichen Schutzauftrag verpflichtet. Es ist keine Frage, dass wir mit dieser Thematik sehr sensibel umgehen, uns aber dennoch unserer hohen Verantwortung gegenüber dem Kind bewusst sind. Daher zeigen wir auf, wie wir in unserer Einrichtung mit dem Schutzauftrag verfahren und gehen zunächst auf die wesentlichen Punkte des § 8a ein.

### 7.1 „GEWICHTIGE ANHALTSPUNKTE“

**Gewichtige Anhaltspunkte** für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Lebensumstände des Kindes, die sein Wohl gefährden, beispielsweise

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung
- sexuelle Gewalt.

Die Anhaltspunkte können im Erscheinungsbild des Kindes (z.B. häufige oder sich wiederholende Verletzungen) oder in seinem Verhalten (z.B. starke Verängstigung, Distanzlosigkeit, Sprunghaftigkeit) auftreten, aber auch im Erscheinungsbild und Verhalten der Erziehungspersonen.

Auch die familiäre Situation (z. B. Überforderungssituationen, Suchtproblematiken) ist von

entscheidender Bedeutung, soweit wir sie seitens der Kindertagesstätte beurteilen können.

## **7.2 ABSCHÄTZUNG DES GEFÄHRDUNGSRISIKOS**

Es ist unsere Aufgabe sorgfältig und verantwortlich abzuwägen, ob die gewichtigen Anhaltspunkte ein Handeln seitens der Kindertagesstätte erfordern und gfls. wie schnell dies erfolgen muss. Dabei gilt: je gravierender eine mögliche Gefährdungssituation ist, umso weniger Zeit haben wir für die Risikoeinschätzung. Die Schutzbedürftigkeit ist auch maßgeblich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand und dem aktuellen gesundheitlichen Zustand des Kindes zu beurteilen. Das heißt, je jünger das Kind ist desto höher ist das Gefährdungsrisiko. Auch erhebliche Entwicklungsverzögerungen, chronische Krankheiten oder Behinderungen stellen hohe Gefährdungsrisiken dar.

## **7.3 „MEHRERE FACHKRÄFTE, ERFAHRENE FACHKRÄFTE“**

Wenn wir bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos zu dem Schluss kommen, dass eine mögliche Kindeswohlgefährdung vorliegt und wir nicht alleine in der Lage sind, ein wirksames Schutzkonzept aufzustellen und zu überwachen, sind wir verpflichtet, die notwendigen Informationen unmittelbar an den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes weiterzuleiten. Dort wird das weitere Vorgehen im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte und unter unserer Beteiligung und unter Beteiligung der Eltern abgesprochen.

## **7.4 EINBEZIEHUNG DER PERSONENSORGERECHTIGTEN**

Nach dem Gesetz sind die Personensorgeberechtigten einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist. Wir sehen uns daher in der Verpflichtung, die Eltern über unsere Beobachtungen und Feststellungen in der Regel zu unterrichten und das Gespräch mit ihnen zu suchen. Dabei bemühen wir uns, ihnen geeignete und notwendige Hilfen anzubieten und zu vermitteln. Immer dann, wenn die Eltern hierauf nicht eingehen oder die angebotenen Hilfen verweigern, sind wir verpflichtet, die weiteren Schritte mit dem Jugendamt abzusprechen.

## **7.5 EINBEZIEHUNG DES KINDES**

Die Verpflichtung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist zu beachten. Hierbei müssen wir natürlich auf das Alter der Kinder abstellen und darauf, ob eine Einbeziehung nicht einen wirksamen Schutz in Frage stellen würde.

Für uns sind auch die beiden nachfolgend genannten Punkte wichtig:

### **■ Dokumentation**

Das, was wir beobachten, feststellen und mit den Eltern und Kindern besprechen, dokumentieren wir.

### **■ Datenschutz**

Soweit uns zur Sicherstellung unseres Schutzauftrages Informationen bekannt oder von uns ermittelt werden und die Weitergabe dieser Informationen für einen wirksamen Kinderschutz erforderlich ist, bestehen keine einschränken-

den datenschutzrechtlichen Vorbehalte. Die Datenschutzbestimmungen stehen hinter dem konkreten Schutzbedürfnis des Kindes zurück.

Die Konsequenzen dieser Gesetzeslage und das mit dem Träger abgestimmte Verfahren zeigen wir nachfolgend auf:

## **7.6 § 8 SGB VIII KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ – AUSWIRKUNGEN FÜR DIE KINDERTAGESSTÄTTEN**

### **Information Träger – Leitung**

Der Träger informiert die Leitung über den o.g. Paragraph und entwickelt eine Verfahrensweise zum Umgang mit Auffälligkeiten, die den Verdacht der Kindeswohlgefährdung aufkommen lassen. Der Träger gibt der Leitung die Dienstanweisung, gemäß der vereinbarten Verfahrensweise zu handeln.

### **Verfahrensweise Leitung – Personal**

Die Leitung informiert das Team über die Gesetzeslage mit fachlicher Anleitung. Bei Anhaltspunkten, die den Verdacht der Kindeswohlgefährdung aufkommen lassen, informiert der/die Erzieher/in die Leitung.

Im Team wird der Fall unter Einbeziehung der Leitung besprochen und eine erste Entscheidung vorgenommen. Wenn das Team der Meinung ist, dass es sich um eine Kindeswohlgefährdung handeln könnte, findet zunächst ein Gespräch zwischen Leitung, Erzieher/in und Eltern statt. Ist in diesem Gespräch der Verdacht der Kindeswohlgefährdung nicht auszuräumen, wird der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) informiert.

Für die Eltern soll die weitere Verfahrensweise stets transparent sein. Wenn das Gespräch mit den Eltern keine gewichtigen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufzeigt,

- wird das Kind zunächst verstärkt beobachtet
- finden Gespräche zwischen Erzieher/in und Eltern statt
- werden den Eltern ggf. Hilfestellungen angeboten und vermittelt
- werden schriftliche Vereinbarungen zum Wohl des Kindes mit den Eltern getroffen

Alle Schritte und Ergebnisse werden von den Erziehern/innen dokumentiert und unterliegen den Bestimmungen des Datenschutzes nach den §§ 61ff SGB VIII.



## **8 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN**

### **Welche Einrichtungen sind das ?**

- Jugendamt der Stadt Koblenz
- andere Kitas
- Schule
- Bei Projekten: ortsansässige Unternehmen (Bäcker, Winzer, Gärtner ...)
- Therapeuten
- Seniorenresidenz Laubenhof
- Altenheim Bodelschwingh
- Musikschule

### **8.1 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER**

Träger unserer Einrichtung ist das Jugendamt der Stadt Koblenz. Im Abstand von 6-8 Wochen findet ein Gespräch zwischen dem Träger und den Leitungen der städtischen Kitas statt, bei dem organisatorische, informative und rechtliche Angelegenheiten besprochen und diskutiert werden.

### **8.2 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS**

Mit dem katholischen Kindergarten „St. Servatius“ besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit. Gemeinsam planen wir große Feste und Aktionen in Güls und stellen uns in der Öffentlichkeit dar. Zu den anderen städtischen Kindertagesstätten besteht regelmäßiger Kontakt in Arbeitsgemeinschaften.

### **8.3 ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE**

Um einen nahtlosen Übergang von der Kita in die Grundschule zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf gemeinsame Aktionen. Das letzte Jahr im Kindergarten wird im Vorfeld mit den Lehrern besprochen und Termine für gegenseitige Besuche u.Ä. abgesprochen. In Vierteljahresgesprächen werden gegenseitige Informationen weitergegeben.

### **8.4 ZUSAMMENARBEIT MIT THERAPEUTEN**

Es gibt Kinder, die für ihre Entwicklung Hilfe und Unterstützung durch einen Therapeuten bekommen. Wir gestalten die therapeutische Arbeit mit, in dem wir mit den Eltern und Therapeuten die Entwicklung des Kindes beobachten und reflektieren. Durch speziell angefertigte Entwicklungsberichte bekommen Eltern und Ärzte / Therapeuten einen Einblick in den Kita-Alltag und das Verhalten des Kindes.

### **8.5 ZUSAMMENARBEIT MIT ORTSANSÄSSIGEN UNTERNEHMEN/ ÖFFENTLICHEN BETRIEBEN**

Im Rahmen von Projekten werden den Kindern Einblicke in die Arbeit von Erwachsenen ermöglicht, z.B. Wie entsteht ein Brot? Woraus gewinnt man Wein? Was muss man als Gärtner beachten? Was machen Polizei und Feuerwehr?

## 8.6 ZUSAMMENARBEIT MIT DER SENIORENRESIDENZ LAUBENHOF

Zweimal im Jahr besuchen wir mit unseren Kindern das benachbarte Altenheim und singen gemeinsam mit den Bewohnern Lieder oder führen etwas vor.

## 8.7 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ALTENHEIM BODELSCHWINGH

Diese Einrichtung liefert uns das Mittagessen. In Gesprächen werden Wünsche der Kinder und Erfahrungen der Erzieherinnen beim Mittagessen ausgetauscht und berücksichtigt.

## 8.8 ZUSAMMENARBEIT MIT DER MUSIKSCHULE

Einmal in der Woche findet in unserer Kita Musikschulunterricht statt. Meist nehmen ca. 30 Kinder mit Freude an den 3-4 angebotenen Gruppen teil.

Der Musikunterricht der städtischen Musikschule ist ein zusätzliches Angebot und wird von den Eltern separat bezahlt.

## 9 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Welche Medien und Partner gibt es für uns?

- Rhein-Zeitung, Schängel, Moselschau, Kanal 10, Radio
- Ortsverein, Ortsring
- Jugendamt
- Städtische Institutionen (Kulturamt, Umweltamt,...)

### Wie stellen wir uns nach außen dar?

An Festivitäten ortsansässiger Vereine und Gruppen nehmen wir – meist gemeinsam mit dem Nachbarkindergarten - teil und gestalten einen Programmpunkt mit den Kindern. Z.B.

- Kirmes
- Pfarrfest
- Adventbazar
- Blütenfest
- Seniorennachmittag
- Elternabende in der Schule

Wir arbeiten auch mit Ämtern und Einrichtungen der Stadtverwaltung zusammen, die uns ermöglichen, auch außerhalb von Güls auf unsere Einrichtung und unsere Arbeit aufmerksam zu machen.

- WIVA
- Aktionen im Löhr-Center
- Schängelmarkt
- Altstadtfest
- Spielplatzeröffnung